

# Liebe Eltern,

ich bin mit viereinhalb Jahren in den Kindergarten gekommen. Aus heutiger Sicht eher spät – für einen in Westdeutschland lebenden kleinen Menschen des Jahrgangs 1974 allerdings ein recht gewöhnliches Kindergarteneintrittsalter. Von anderen betreut wurde ich jedoch weitaus früher. Vor allem bei meinen beiden Omas, aber auch bei Tante und Onkel verbrachte ich seit meinem vierten Lebensmonat viel Zeit, während meine Eltern arbeiten gingen. Ich wurde also früh fremdbetreut. Kann man denn aber familiäre Betreuung überhaupt als fremd bezeichnen?

Natürlich ist Betreuung innerhalb der Familie etwas Wunderbares! Man kennt sich, vertraut einander, ist verbunden – und sie kostet nichts. Menschenkinder wurden schon von jeher in der Sippe großgezogen. Ohne Frage das bisher erfolgreichste Betreuungsmodell.

Und doch sind auch Oma und Opa so lange fremd, bis zwischen ihnen und dem Enkel eine Beziehung entstanden ist. Die ist nicht automatisch vorhanden – da hilft auch die beste Blutsverwandtschaft nichts. Beziehung braucht immer gemeinsame Zeit, Aufmerksamkeit und Zuwendung. Und nur wenn die Beziehung steht, kann ein Kind so betreut werden, wie es das braucht.

So gesehen darf Betreuung nie fremd sein. Ob nun Familienangehörige betreuen oder – wie heute aus Mangel an Großfamilie üblicher – Erzieher und Tagesmütter. Das Gute allerdings ist: Beziehung kann man schaffen. Daher geht es gar nicht so sehr darum, ab wann ein Kind, von wem »fremd« betreut wird. Es geht immer um das Wie! Wenn das stimmt, wird auch der Besuch von Kita, Krippe und Co. zu einem echten Erfolg! Ich hoffe, dieses Buch hilft Ihnen dabei, die richtige Betreuung für Ihr Kind zu finden. Viel Spaß damit!

Berlin, Herbst 2013  
Aylin Lenbet

## Vielen Dank an

Saskia, Uwe, Charlotte, Jan, Felix, Ilona, Susanne und die vielen anderen, die mir von ihren Erfahrungen und Erlebnissen mit der Kinderbetreuung erzählt haben.

Hinweis: Die Bezeichnung »Erzieher« schließt immer beide Geschlechter ein.